Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

441 (21.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 441. **Karlsruhe, Freitag, 21. September 1900.** **Abendblatt**

Theorie und Praxis.

Das Programm des heurigen Parteitages der deutschen Sozialdemokraten enthält keine rein theoretischen Themata, wie wir sie im vorigen Jahre bei der sogenannten Bernstein-Debatte ausführlich behandelt sahen. Heute zieht man es vor, die Stellung zu den praktischen Fragen des Tages zu bestimmen. Weltpolitik, Beteiligung an den Landtagswahlen, Handelspolitik und ähnliches sind die Dinge, über die sich Genossen und Genossinnen bald unterhalten, bald streiten. Der unbeteiligte Zuschauer nimmt immer wieder mit Vergnügen wahr, welche Schwierigkeiten der Konflikt zwischen Theorie und Praxis bereitet. Auf Schritt und Tritt begegnet man ihm in diesen Debatten. Die Kapitalisten zu bekämpfen ist eine der Hauptaufgaben der Sozialdemokratie. Aber sollen die Parteiorgane nicht zu Grunde gehen, so braucht man die kapitalistischen Inserate. Die von einem Nürnberger Genossen empfohlene Lösung, im Texte über das zu schimpfen, was im Inseratenteile empfohlen wird, ist denn doch kein Ausweg aus diesem Dilemma. Aehnlich geht es mit der Frauenfrage. Die sozialdemokratische Theorie verlangt Gleichstellung der Geschlechter. Aber immer wieder hören wir die Zetkin und ihre Freundin Zietz im Bunde mit Rosa Luxemburg über geringschätzige Behandlung durch die männlichen Genossen klagen, und mehr als einmal werden ihre Beschwerden ignoriert oder mit Ironie besprochen. Eine weitere Quelle der Verlegenheiten bildet das Verhältnis zu den bürgerlichen Parteien. Auch in Mainz hat man wieder recht lebhaft gegen Ultramontanismus und Klerikalismus polemisiert. Aber beim Kapitel der Landtagswahlen kommen die Genossen zu der Erkenntnis, daß ohne die bürgerlichen Parteien nichts zu machen sei. Daß es bei der Behandlung dieser Frage eine Auseinandersetzung zwischen Geck und Fendrich gegeben hat, sei nur nebenbei erwähnt. Bemerkenswert ist die

Debatte über die Handels- und Verkehrspolitik, deren Gang eine Abkehr von der doktrinären Befürwortung des reinen Freihandels zu verständiger Berücksichtigung der Bedürfnisse des praktischen Lebens anzudeuten scheint. Träger dieser Richtung ist der maßvollste und praktischste der Genossen, der Bayer von Vollmar, der selbst ein gutes Quantum von Partikularismus an den Tag zu legen sich nicht scheut. So enthielt der Vorschlag des Referenten den Punkt „Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich". Davon aber will v. Vollmar nichts wissen; denn „diese Uebertragung ist doch in Wirklichkeit nur die Ausdehnung des fiskalischen preußischen Systems mit der Verhinderung jeder Tarifreform und schlimmster Behandlung und Vergewaltigung von Beamten und Bediensteten". Inbezug auf die Handelspolitik wendet sich v. Vollmar mit Calwer gegen den besonders von Rosa Luxemburg gepredigten Satz, als müsse der Sozialist Freihändler sein. Aus diesem Teil der Debatten sei nach einem Bericht der „Kölnischen Zeitung" folgendes wiedergegeben:

Calwer: .... Wie hat sich der Arbeiter zur Zollpolitik zu stellen? Wir stehen zu Amerika im Meistbegünstigungsverhältnis. Hat der deutsche Arbeiter in Wirklichkeit ein so großes Interesse an der Erhaltung dieses Zustandes? Gewöhnlich sagt man ja. Ich bin nicht dieser Meinung. Auf den Waren, die wir nach Amerika exportieren, ruhen 250 Millionen Mark an Zöllen. Bei der heutigen Konkurrenz und der Geschäftsgewandtheit der Amerikaner zahlen diese die Zölle nicht. Ebenso wenig kann es der deutsche Unternehmer thun. Sie werden aufgebracht im wesentlichen durch Niedrighaltung des deutschen Lohnniveaus. Höhere Löhne gleichen unter Umständen auch höhere Preise aus, aber einem schlecht gestellten Arbeiter sind billige Lebensmittelpreise oft nicht billig genug, um sie kaufen zu können. Deshalb darf die Frage nicht auf den Konsumentenstand, sondern muß auf den Produzentenstand gestellt werden. Nun sagt man, das bedeute einen Zollkrieg. Aber wir verlangen dasselbe von den andern Staaten doch auch, und Amerika hat uns selbst den Fehdehandschuh hingeworfen, als es uns sagte: wir machen künftig nur noch Reciprocitätsverträge. Ich verstehe nicht, daß wir den Amerikanern nicht einmal die Zähne zeigen. Wir sind doch kein zu unterschätzender Markt auch für Amerika. Wir haben die Kündigung der Meistbegünstigung von England angenommen, die Amerikaner werden sie auch von uns annehmen. Aber auch wenn die Amerikaner es schief nehmen, fürchte ich die augenblicklichen Folgen gar nicht so sehr. Hätten wir einen russischen Handelsvertrag ohne den Zollkrieg? Thatsächlich hatten wir ja schon die großen Krisen bei der Mc Kinleybill und der Dingleybill. Die Krise von der Dingleybill wirkt noch nach. Schlimmer als jetzt kann es gar nicht werden. (Zuruf: Wie wollen Sie den Zollkrieg aber führen?) Wir haben Petroleum, Maschinen, Schuhe u. s. w. Kann uns der europäische Absatzmarkt den Verlust des amerikanischen Exports ersetzen? Unser Export nach diesen Ländern beträgt 3430, der nach den Vereinigten Staaten 377 Millionen Mark, also nur 1/10. Seit den Capriwi'schen Handelsverträgen ist erstere Ziffer beständig gewachsen, letztere stabil geblieben. Bei ungleichen wirtschaftlichen Verhältnissen kann nicht der Schwache sich auf den theoretischen Standpunkt stellen und sich vom Starken erdrücken lassen. Auffallend ist es doch, daß selbst die Frankfurter Zeitung sagt, daß die Meistbegünstigung für Amerika uns ein großes Hindernis ist. Wir sind bisher bei unsern Entscheidungen in bezug auf die Handelsfragen von den Interessen der Konsumenten ausgegangen. Je weiter aber die Welt wirtschaftlich fortschreitet, desto zwingender wird die Berücksichtigung des Produzenten. Unsere Losung sei nicht allein: Gegen die Lebensmittelverteuerung! sondern vielmehr: hohe Löhne! Dem Deutschen steckt im Blut: immer einschränken, immer sparen und knausern, im Gegenteil: er muß viel verdienen, dann kann er auch viel ausgeben.

Frau Dr. Rosa Luxemburg: Das Calwer'sche Referat ist eine Sammlung von Verkehrtheiten. Das ist ein Referat wider seine eigene Resolution. Entweder wußte er nicht, was er in der Resolution geschrieben hat, oder er hat sich an eine Sache herangewagt, die er nicht versteht (Murren), denn jeder weiß, daß die Meistbegünstigungsklausel das erste und wichtigste Mittel der mechanischen Verbreitung des freien Handelsverkehrs ist. Wenn wir nur gegen diese Klausel sind, binden wir uns schon für den Schutzzoll, ja wir geraten zu unserer größten Schande noch hinter die bürgerlichen Parteien. Also aus prinzipiellen Gründen wagt nicht einmal die „Frankfurter Zeitung", die Volkspartei, die Meistbegünstigungsklausel anzutasten, wir aber sollen uns durch solche „Lappalien", wie prinzipielle Beweggründe, nicht behindern lassen, wir müssen „praktische Politik treiben". Calwers Darstellungen sind von wissenschaftlicher Leichtfertigkeit. (Murren.) Er sollte sich doch an kein Referat heranwagen. (Lärm.) Die Interessen unserer Textilindustrie sind ihm zu eng ans Herz gewachsen. (Murren.)

Ledebour-Dresden: Centrum und Konservative würden Genossen Calwer mit Jubel begrüßen, der einen amerikanischen Zollkrieg mit Erhöhung des Petroleumzolles führen will. Mit dieser schutzzöllnerischen Interpretation ist die Resolution für uns unannehmbar.

v. Vollmar will auf diese Debatte nicht zurückkommen. Hüten wir uns doch vor Redensarten bei einer solchen praktischen politischen Frage. Als ob der Sozialist ein Freihändler sein müßte. Es ist auch nicht die Frage, daß wir nur für internationale Arbeiterinteressen einzutreten hätten. Die Wahrheit ist, daß wir für nationale und für internationale Arbeiterinteressen einzutreten haben.

Dr. Rosa Luxemburg: Die Politik des Genossen Calwer ist nicht eine Politik von Fall zu Fall, sondern von Umfall zu Umfall.

Auch am gestrigen Donnerstag wurde dieses Thema noch mit Lebhaftigkeit behandelt. Dem Berichte unseres ✓-Korrespondenten entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Dr. David-Mainz: Aktuell ist die von Finanzminister Miquel angestrebte Eisenbahn-Gemeinschaft, bei der das Eigentum den Einzelstaaten verbleibe, die Verwaltung aber unter der Aegide Preußens stehe. Die hessische Gemeinschaft hat Preußen ermöglicht, einen Keil in Süddeutschland hineinzutreiben. Miquel könne deshalb Baden kalt stellen. Württemberg und Bayern werden in der Vergewaltigung nachfolgen. Wir in Süddeutschland haben einmütig gesagt, daß wir dieses Bestreben Miquels nicht unterstützen dürfen. Es hat sich daher der Plan einer süddeutschen Gütergemeinschaft geltend gemacht. Wir halten es unter den gegenwärtigen Zuständen für gut, daß wir nicht eine centralistische Reichsregierung haben. Die von Süddeutschland ausgegangene Tarifreform würde von Berlin aus nicht möglich gewesen sein.

Bebel: Zum Wort habe ich mich gegen die Ausführungen Vollmars gemeldet. Er erkenne an, was über die preußische Eisenbahnpolitik gesagt sei, das einzige Mittel gegen die Verpreußung der Eisenbahnen ist, daß wir sie aus der Hand Preußens nehmen. (Sehr richtig!) Es ist ganz falsch, die Uebernahme durch das Reich als gleichbedeutend mit einer Verpreußung und einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen hinzustellen. (Beifall und Widerspruch.) Die Thätigkeit, die wir im Reichstag auf dem Gebiet der Postbeamtenbesoldung aufgewendet haben, beweist das Gegenteil. Fortwährend ist es das Bestreben des Reichstages, die Beamtengehälter zu erhöhen und wir haben dabei immer mit dem Widerstreben Preußens zu kämpfen. Gegenwärtig haben wir keinen Einfluß auf das preußische Eisenbahnwesen, das ganz unter dem Einfluß des Junkertums steht. Im Reichstag würden wir aber ein Wort mitreden können. Die Verkehrskonzentration ist die Konsequenz der Konzentration des ganzen Verkehrswesens. Den Weg, den Dr. David vorschlägt, kann ich nicht billigen. Wir sehen jetzt, wie Preußen Sachsen auch auf dem Gebiet des Güterverkehrs niederkämpft. Güter, die in Görlitz nach München aufgegeben werden, gehen statt durch Sachsen auf weitem Umweg über preußische Bahnen, und Waren von Görlitz nach Konstanz nicht durch Sachsen, Bayern, sondern über Frankfurt. Gerade diese Verkehrspolitik ist das traurigste an den ganzen Zuständen und da ist es angebracht, daß wir einen Ausweg zeigen.

Abgeordneter v. Vollmar-München: Von Uebertreibungen soll man sich fernhalten. Gegenüber Bebel muß ich zunächst ein Wort reden. Er hat in lebhaften Farben die Folgen der preußischen Verkehrspolitik, die sich in dem Umfahren der Güter zeigt, geschildert. Wenn das das Traurigste in Deutschland wäre, so würde es noch lange nicht so schlimm sein. (Heiterkeit und Zustimmung.) Das hört sich alles sehr schön an, ist aber die reine Ideologie. Wenn man nicht wüßte, wie solche Theorien zu Zeiten im Stande sind, den Blick zu trüben, würde man nicht verstehen, wie man solche Theorien aufstellen kann. Bei Calwer handelte es sich um die Verkehrseinheit, bei Bebel um die Konzentration überhaupt. Er hat uns ja in Köln gesagt, daß er auch in politischer Beziehung die Konzentration anstrebt. Von diesem Standpunkt aus sind seine Ausführungen begreiflich. (Bebel: Ich bitte ums Wort!) Wenn man den Staaten die Bahnen nimmt, so wird ihnen der letzte Schimmer ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit genommen und man wird uns dann gleich ganz streichen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir in Süddeutschland wünschen nicht, daß man unseren schlimmsten Feind, die reichspreußische Gewalt noch stärkt. Redner bestreitet, daß es im Reichstag ihnen möglich sein werde, die Arbeitsverhältnisse der Angestellten zu beeinflussen, und wenn sie noch ein Dutzend mehr Sitze hätten. Auf den Reichseisenbahnen beweise es die russisch-türkische Behandlung der Beamten. Wo gebe es eine ärgere Behandlung der Beamten als bei der Postverwaltung und hätten sie dagegen etwas thun können? Er wiederhole nochmals, die Uebernahme der Bahnen durch das Reich wäre gegenwärtig ein Schaden für die süddeutschen Staaten, für das Verkehrswesen und für die allgemeine politische Lage. (Beifall.) Hätten wir die Reichsverwaltung schon seit einigen Jahren, so wäre die Tarifreform bei uns ausgeblieben. (Sehr richtig!) Gewiß, einheitliche Gesichtspunkte im Verkehrswesen müssen sein, aber doch nur unter bestimmten Bedingungen, nicht um jeden Preis. (Beifall.)

Abg. Bebel-Berlin: Die Frage, ob sich die Arbeiter besser unter Schutzzoll oder Freihandel stehen, ist nicht so leicht zu beantworten, wie es einzelnen Rednern zu sein scheint. (Beifall.) England ist ein Freihandelsland und die englischen Arbeiter haben die höchsten Löhne, Rußland hat hohe Schutzzölle und seine Arbeiter sind erbärmlich gestellt. (Sehr richtig!) Vollmar bemerke er: wenn wir nur die allernächsten kleinen praktischen Fragen erörtern sollen, dann müssen wir alle prinzipiellen Erörterungen aufgeben. (Zustimmung.) Er befürchte, daß die süddeutsche Eisenbahngemeinschaft bald in die Brüche gehen werde. Der Widerstand sei nicht so groß. Im württembergischen Ministerium solle es schon wackeln, in Baden sei es ähnlich. Schließlich komme Bayern an die Reihe und könne nichts machen. Uebrigens wie sich die Regierungen heraushauen wollen, geht uns nichts an. (Vollmar: Bitte!) Nein gar nichts. (Vollmar: Oh, bitte sehr!) Wenn Ihr im bayerischen Landtag seid, könnt Ihr es ja anders machen, hier geht es uns nichts an. (Heiterkeit.) Jeder moderne Mensch muß anerkennen, daß die Verkehrskonzentration eine Konsequenz der allgemeinen Konzentration ist. Gewiß, ich habe es lieber mit einem Feind zu thun, als mit 23. Wenn ich die anderen 22 Staaten aus dem Wege schaffen könnte, würde ich es mit Vergnügen thun. (Vollmar: Das glaube ich! Heiterkeit.) Ich erkenne an, daß der Schwerpunkt der Selbständigkeit der kleinen Staaten in der Eisenbahnpolitik liegt. Je mehr wir den Partikularismus unterstützen, arbeiten wir Hand in Hand mit dem Junkertum und dem Centrum. Im Reich herrscht gegenwärtig das Bestreben, den Einfluß des Reichstags zu schwächen. (Zustimmung.) Der Reichstag ist für uns eine Tribüne, ein wichtiges Agitationsmittel. Wir haben im Interesse unsere Stellung im Reichstag nicht nur zu erhalten, sondern auch zu stärken. (Beifall.)

Abg. Ulrich-Offenburg: Wir in Hessen sind das Versuchskarnickel gewesen und wir können diese Rolle aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht billigen. Wir sind die Knechte Preußens geworden. (Vollmar: Stiefelputzer!) Wir müssen in Hessen Millionen ausgeben für strategische Bahnen und dürfen nicht mitreden.

Geck: Die preußische Eisenbahnpolitik habe verhängnisvoll auf das badische Finanzsystem gewirkt. Redner wünscht eine Reichseisenbahnpolitik. In dem Musterländle Baden werden die Arbeiter und Beamten weit schlechter behandelt und besoldet als in Preußen. Sie sehnten sich direkt nach einer Aenderung. Jetzt habe man in Baden auch noch geheime Listen eingeführt.

Im Schlußwort bemerkt Calwer u. a., daß er der Genossin Luxemburg in dem von ihr angeschlagenen Tone nicht erwidern werde, denn erstens sei sie eine Dame (Lachen) und zweitens verbiete ihm seine Bildung überhaupt auf diesen Ton einzugehen. (Vollmar: Sehr gut! Beifall).

Die von Vollmar beantragte Streichung der Worte, betr. die Ueberführung der Eisenbahnen auf das Reich, wurde abgelehnt (Ruf Vollmars: Nun ändert sich die Weltgeschichte! Heiterkeit).

Ohne die Bedeutung dieser Streitereien innerhalb der sozialdemokratischen Partei zu überschätzen, glaubten wir doch die Bebel-v. Vollmar'schen Auseinandersetzungen als einen Beitrag zum Kapitel „Theorie und Praxis" etwas eingehender behandeln zu sollen, als wir es unter anderen Umständen mit dem Mainzer Parteitag gethan haben würden.

Baden und Nachbarländer.

Ke. **Karlsruhe**, 20. Sept. Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle außerordentlich, in denen Irrtümer und Arzneiverwechslungen in Kleindroguerien vorkommen, die Gesundheit und Leben des Publikums schwer gefährden. So in Mülheim a. Rh., wo ein Mädchen dreifach konzentrierten Salmiakgeist statt des vorge-

Zum Tode des Prinzen Albert von Sachsen.

Das „Meißner Tageblatt" schreibt über die Vorgänge bei dem Unglücksfalle: In den Berichten auswärtiger Blätter ist meistenteils als Ursache des Scheuwerdens der Pferde das schnelle Vorüberfahren des Prinzen von Braganza angegeben. Daß dieses Ueberholen des prinzlichen Geschirrs aber nicht die Ursache zu dem tiefbedauerlichen Unfalle wurde, geht aus folgenden Thatsachen hervor. Beide Prinzen kamen mit dem gleichen Zuge von Dresden an und fuhren mit ihren von den Kutschern geführten Geschirren in langsamem Tempo die von Nossen bis über das Dorf Rhäsa hinaus ziemlich steil ansteigende Straße, bogen oberhalb Rhäsa rechts ein und fuhren nun auf dem Wege, welcher in gerader Richtung nach Ilkendorf führt, weiter. Da Prinz von Braganza, welcher als Leutnant bei den Gardereitern steht, in Saultitz in Quartier lag, blieb derselbe auf dieser nach Ilkendorf führenden Straße und überholte daher auch das Geschirr des Prinzen Albert auf diesem Wege. Wenn nun die Pferde durch das Ueberholen scheu geworden wären, dann würden dieselben auch in gerader Richtung, also auf der Straße nach Ilkendorf, fortgerast sein; der nach Wolkau führende Weg aber geht ziemlich im rechten Winkel von der Ilkendorfer Straße ab, und auf diesem Wege haben sich die Pferde bereits befunden, als sie scheu wurden, und hierher ist der Wagen des Prinzen von Braganza garnicht gekommen. Von dem Wege, auf welchem das Geschirr des Letzteren weitergefahren ist, bis zu der Unfallstelle sind noch 900 m, und dieser Weg ist an beiden Seiten dicht mit Pflaumenbäumen bepflanzt. Infolge großen Fruchtreichtums hängen die Aeste dieser Pflaumenbäume tief herab, und es ist daher anzunehmen, daß eins der Pferde, und zwar das Handpferd, von einem herabhängenden Aste ins Gesicht geschlagen wurde, da das Handpferd in den Straßengraben sprang und stürzte, schnell aber wieder aufsprang und nun in wildem Galopp davonjagte. Der Leibjäger sprang infolge dessen vom Wagen herunter und rief dem Prinzen auch zu: „Königliche Hoheit, springen Sie ab", währenddessen wurde der Kutscher von Bock geschleudert, die Pferde rasten mit dem Wagen fort, und am Bretschneiderschen Grundstücke in Wolkau ereignete sich das Unglück. Kurz hinter dem Geschirr des Prinzen war noch ein Wagen nach Wolkau zu eingebogen, in welchem sich mehrere Offiziere befanden. Diese sprangen sofort helfend bei und trugen den Verunglückten mit in die Oberstube des Gutes.

Schon kurz vor Wolkau bemerkt man an den Straßenbäumen und an den Kilometersteinen Spuren der entsetzlichen Fahrt, welche dem Prinzen das Leben kosten sollte. An der Unfallstelle selbst sah man noch an der Mauer des Bretschneiderschen Gutes deutliche Blutspuren. Der zerbrochene Jagdwagen des Prinzen Albert stand im Gutsgehöfte. Nach alledem darf allerdings angenommen werden, daß das Geschirr des Prinzen von Braganza den Unglücksfall nicht herbeigeführt hat, wenn sich auch die Mitteilungen über die wirkliche Ursache des Scheuwerdens der Pferde des prinzlichen Wagens noch widersprechen.

Der Tod des Prinzen Albert von Sachsen ruft auch die Erinnerung wach, daß König Friedrich August II. unter ähnlichen Umständen, wie jetzt sein Großneffe Prinz Albert, am 9. August 1854 aus dem Leben schied. Ueber den Tod des Königs Friedrich August ist folgendes zu berichten: Nachdem der König am 7. und 8. August 1854 die Tour nach der Alpe Lisens und von da nach Silz glücklich und in bestem Wohlsein zurückgelegt hatte, beschloß er, am 9. den Eingang des Pitzthales zu besuchen. Der König nahm zur Fahrt nach Wens einen Wagen von der Post in Imst. Auf dem Wege vom Weiler Brennbichl nach der Brücke herab vormittags 3/4 10 Uhr stürzte beim Herabfahren eines Berges in einer Wendung der Wagen um. Der König, der ihn begleitende Flügeladjutant Major Edler v. Zezschwitz und der Kammerlakai Kleeberg wurden aus dem Wagen geschleudert; doch während die beiden Letzteren mit leichten Kontusionen davonkamen, hatte das Handpferd den König, der nach vorn geschleudert worden war, mit dem Hufe an den Kopf geschlagen, so daß der König augenblicklich das Bewußtsein verlor. Kleeberg zog den König aus den Pferden heraus und legte ihn mit Hilfe des Majors v. Zezschwitz auf den nahen Grasboden, gab ihm ein Kissen aus dem Wagen unter das Haupt, holte in einem Becher Wasser herbei und trocknete dem hohen Herrn den Schweiß ab. Während Major v. Zezschwitz sofort nach Imst eilte, um ärztliche Hilfe herbeizuholen, trugen Kleeberg und einige zur Unterstützung herbeigerufene Leute, welche in der Nähe im Felde arbeiteten, den König in den nahen Gasthof zu Brennbichl und brachten den hohen Herrn zu Bett. Mit dem einzigen in Imst anwesenden Wundarzt Nocker kehrte Major v. Zezschwitz schleunigst nach Brennbichl zurück, wo der Arzt den König als sehr schwer verletzt erklärte. Bei dem augenblicklich vorgenommenen Aderlaß ergoß sich fast kein Blut mehr. Der herbeigerufene Geistliche von Brennbichl, Stephan Kiesmar, erteilte dem König die Sterbesakramente, und bereits nach einer halben Stunde, 1/2 11 Uhr vormittags, war der König, der die Besinnung nicht wieder erlangt hatte, verschieden. Eine Extrapostchaise, die Major v. Zezschwitz nach dem Arzte in Wens gesandt hatte, kam mit diesem zu spät. Beide Aerzte konstatierten den Tod infolge der durch den Schlag des Pferdes herbeigeführten Gehirnerschütterung. Ein über den furchtbaren Unglücksfall an Ort und Stelle von dem Kaiserl. Königl. Bezirkshauptmann Freyeißen in Brennbichl am 9. August aufgenommenes Protokoll konstatiert, daß der König noch gerufen habe: „Haltet nur die Pferde!" Ferner ist demselben die ausdrückliche Erklärung beigefügt, daß den Postillon nach den Aussagen des Majors v. Zezschwitz und des Kammerlakais Kleeberg keine Verschuldung an dem Unglück treffe. Die am 11. August in Gegenwart des Kaiserl. Königl. Statthalters vorgenommene Obduktion ergab, daß der Tod eine unmittelbare Folge der absolut tödlichen Verletzung der Hirnschale und der damit verbundenen hochgradigen Gehirnerschütterung war, und es wurde die Verletzung selbst nach Form und Größe als von dem Hufschlag eines Pferdes herrührend erkannt.

Verschiedenes.

* **Ueber den Stand der Fleischextrakt-Frage** sprach auf dem Naturforscher- und Aerzte-Kongreß in Aachen in der Abteilung für Hygiene und Bacteriologie Sanitätsrat L. Fürst in Berlin. Der Redner suchte an der Hand der von Jung, König und Bömer gemachten Untersuchungen darzulegen, daß der auf der letzten Naturforscherversammlung in München von Bremer

schriebenen erhielt und sich eine schlimme Aetzung der Mund- und Rachenhöhle zuzog. In Mainz erhielt ein Kind Tabletten, die nach Angabe des Arztes den Tod des Kindes zur Folge gehabt hätten, wenn nicht die Mutter, durch die Farbe der Tabletten gewarnt, dieselben dem Arzte vorgelegt hätte. In Höchst a. M. erkrankte eine Frau infolge des Gebrauches einer Salbe an einem scharlachähnlichen Ausschlage. In Kattowitz starb ein junges Mädchen, in Wiesbaden eine junge, erst wenige Tage verheiratete Frau unter Vergiftungserscheinungen. Die Fälle ließen sich beliebig vermehren, in sämtlichen angeführten handelt es sich um Mittel, deren Abgabe den Droguisten durch das Gesetz verboten ist. In dem Wahne, die Mittel billiger zu erhalten, entnimmt das Publikum dieselben häufig den Droguerien, obgleich sie, namentlich wenn man die Qualität in Betracht zieht, in den Apotheken billiger sind. Wenn das Publikum in Betracht zieht, daß an die Droguisten hinsichtlich Ausbildung und Kenntnisse keinerlei Anforderungen gestellt werden, während die Apotheken der schärfsten Beaufsichtigung vonseiten des Staates unterliegen, wird es sich am ehesten vor einer Gefährdung der Gesundheit und des Lebens schützen.

rt. **Von der Bergstraße**, 20. Sept. Das Bienenjahr 1900 geht seinem Ende entgegen, die Trachtverhältnisse hören auf und die Winterfütterung sollte jetzt beendigt sein. Wer infolge anderweitiger Arbeiten zum Füttern bis jetzt keine Zeit gefunden hat, der beeile sich, solches zu thun; denn je kühler es morgens und abends wird, desto mühsamer geht die Fütterung vonstatten und wenigstens bis Mitte September sollte dieselbe beendigt sein, damit das eingetragene Futter noch gedeckelt werden kann. Untersuchen wir unsere Stöcke, wenigstens wir Züchter in der Pfalz und an der Bergstraße, so werden wir finden, daß im allgemeinen viele von den Stöcken den nötigen Winterbedarf nicht vorrätig haben und dieselben dem Hungertod verfielen. Füttern ist also jetzt die höchste Zeit und wer es noch zu thun hat, der beeile sich, solches zu thun und säume keinen Augenblick mehr damit. Spare keiner an der Fütterung, damit er im kommenden Frühjahr nicht zu bereuen habe. Das Bienenjahr 1900 ist auch wie seine Vorgänger als ein geringes zu verzeichnen, wenigstens bei den Imkern in der Pfalz und ebenso an der Bergstraße; allein geben wir die Hoffnung dennoch nicht auf, vielleicht belohnt das kommende Jahr uns Imker mit einer besseren Ernte, als das vielgepriesene Jahr 1900.

* **Schwetzingen**, 20. Sept. Die Großh. Garten- und Obstbau-Schule für Frauen und Mädchen eröffnet am 5. November ihren ersten Jahreskurs. Das Kostgeld beträgt für Badnerinnen 280 M., für Nichtbadnerinnen 350 M. jährlich. Zur Ausbildung von Lehrerinnen für ländliche Fortbildungsschulen ist ein zweijähriger Lehrgang vorgesehen. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Oktober an Hofgärtner Unselt in Schwetzingen einzureichen, ebenso etwaige Gesuche um Ermäßigung oder gänzlichen Nachlaß des Kost- und Schulgelds.

Y **Sinsheim**, 20. Sept. Die Vorbereitungen zum landwirtschaftlichen Gaufeste des Pfalzgauverbandes hier schreiten rüstig vorwärts; bereits sind auf der Stadtwiese und den anstoßenden Gärten die Hallen im Rohbau erstellt, welche die sehr reichhaltige Maschinen- und Geräteausstellung aufnehmen. Die Tierausstellung verspricht eine sehr reichliche zu werden, wofür vier Hallen vorgesehen sind, je eine für das Rindvieh, die Schweine, Ziegen und das Geflügel. Die Pferde werden in den hiesigen Gastställen untergebracht und nur am Samstag den 29. d. M. vorgeführt. Angemeldet sind bis jetzt die Zuchtheugste der Stationen Kirchardt, Hilsbach, Eppingen Oberhof, Schloß Langenzell und Kirrstädterhof, zusammen 14 Prachttiere Belgier Rasse. An Pferden sind ferner angemeldet: 25 Zuchtstuten, 37 Fohlen und 6 Wallachen, sowie 2 Zuchtfamilien. Farren sind 18 Stück, Kühe 46 Stück, 8 mit Kälbern, und 48 Rinder und Kalbinnen, zusammen 120 Stück angemeldet. Zur ersten staatlichen Prämiierung sollen 38 Eber, 32 Mutterschweine und 14 Erstlingssauen vorgeführt werden; zu den Mutterschweinen sollen über 100 Ferkel mitgebracht werden. Schließlich sind 15 Böcke, 36 Ziegen und 24 Lämmer vorgemerkt und Kollektivausstellungen der Ziegenzuchtvereine Zuzenhausen, Neckarbischofsheim und Ittlingen. Auch die Rindviehzuchtgenossenschaften Elsenzgau und Neckarbischofsheim werden mit ausgesuchten Sammelausstellungen und Zuchtfamilien vertreten sein. Hoffen wir, daß der Himmel uns günstiges Wetter beschert, dann wird die Ausstellung in jeder Beziehung eine gelungene heißen können.

* **Wertheim**, 20. Sept. Bei der gestern in der evang. Stadtkirche abgehaltenen Diöcesansynode wurde anstelle des verstorbenen Herrn Dekans Ströbe der langjährige Stellvertreter des Dekans, Herr Pfarrer Hack in Bettingen, einstimmig zum Dekan der Diözese Wertheim gewählt.

— Die Königshöfer Herbstmesse nimmt nächsten Sonntag, den 23. d., ihren Anfang. Dieselbe dauert acht Tage und wird heuer auf den Feldern an der Mergentheimer Straße abgehalten. Ihren Ursprung verdankt sie Kaiser Karl V., der, nachdem diese Stadt durch den sog. Bauernkrieg so viel gelitten und verloren hatte, die Marktgerechtigkeit hierher verlieh. Die Messe ist jetzt noch der Sammelpunkt der Hinterländer, und sie dürfte namentlich in diesem so reich gesegneten Jahre von Jung und Alt der Gegend stark besucht werden.

(„Werth. Ztg.")

„ **Von der Badener Höhe**, 19. Sept. Nachdem vor Jahren die Wegverbindung von unseren Luftkurorten zur Hornisgrinde durch Anlegung des Mannheimerweges eine wesentliche Verbesserung erfahren, wurde es von den Touristen stets mißlich empfunden, daß diese Weganlage nicht horizontal bis zur Hundseck durchgeführt wurde. Dank den Bemühungen des Herrn Forstmeisters Frhrn. v. Glaubitz und dem Entgegenkommen der Gemeinde Altschweier ist es nunmehr gelungen, den Wünschen der Touristenwelt zu entsprechen und den Mannheimerweg bis zur Hundseck in gewünschter Weise zu erstellen. Dieser Tage wurde die Wegstrecke dem Verkehr übergeben und wird wohl in weiten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden. Wer den früher so schwierigen, steilen, bei schlechtem Wetter fast nicht passierbaren Weg über den Riesenkopf und Hochkoppf zur Unterstmatt kannte, der wird diese neue Weganlage nicht genug zu schätzen wissen, kommt man doch nunmehr mühelos, fast eben und bei jedem Wetter trockenen Fußes, auf schattigem Waldpfade durch herrlichen Hochwald, bequem in einer kleinen Stunde zur Unterstmatt und von hier weiter zur Hornisgrinde. Herzlichen Dank der Gemeinde Altschweier für ihr Entgegenkommen, herzlichen Dank und Waldheil auch Herrn Forstmeister Frhr. v. Glaubitz für seine Bemühungen. Nun einmal am Fuße der Hornisgrinde angelangt, könnte gleichzeitig eines Mißstandes gedacht werden, der, je mehr das Fremdenpublikum sein Interesse unserem herrlichen Schwarzwaldgebiete zuwendet, immer mißlicher empfunden wird — es ist dies die Fahrwegverbindung von Norden her zum idyllischen Mummelsee. Die derzeitige Verbindung ist derart, daß kein Kutscher solche ohne zwingende Notwendigkeit benützt, ja dem Publikum eher von dem Besuche des Mummelsees abrät. Nun besteht aber von Breitenbronn zum Mummelsee auf halber Höhe, an der Westseite der Hornisgrinde hinziehend, eine sehr gute, rationell angelegte Waldfahrstraße; doch man höre und staune! 3 m, bevor sie den Mummelsee erreicht, hört sie plötzlich auf und geht in einen schmalen Fußpfad über. Die Straße ist hier an der Gemarkung einer Gemeinde angelegt, welche kein Interesse an der Durchführung der Straße hat, somit auch die Kosten der Durchführung nicht zu tragen gewillt ist. Die Forstei, die den übrigen Teil der Straße angelegt hat, wäre nun, wie wir hören, gerne bereit, die Durchführung der Straße zu übernehmen und hat auch hierzu bereits die Genehmigung der beteiligten Gemeinde erhalten, sofern ihr die erforderlichen Mittel, die wenige hundert Mark betragen sollen, zur Verfügung gestellt würden. Wenn nun die beiden Hauptinteressenten, die Besitzer der beiden Hotels von Breitenbronn und Mummelsee, die ja ein großes Interesse an einer leichten Zufuhrstraße zu ihren Etablissements haben, sich zu einer Vertragsleistung entschlössen, so würde doch wohl der Rest der Kosten gerne vom Schwarzwaldverein übernommen werden. Wäre doch alsdann eine Zufuhrstraße zu einem der schönsten und idyllischsten Punkte des nördlichen Schwarzwaldes geschaffen, wie sie der Bedeutung, die unsere Höhen in den letzten Jahrzehnten durch die Luftkurorte genommen, würdig wäre. Hoffentlich fällt diese Anregung auf fruchtbaren Boden.

□ **Stuttgart**, 20. Sept. Angesichts der herrschenden Kohlenteuerung wird in forstlichen Kreisen eine intensivere Ausbeutung der großen Torflager, die unser Land namentlich in Oberschwaben hat, empfohlen. Bekanntlich haben wir in dem mit Maschinen hergestellten Preßtorf, der hauptsächlich in der Schussenrieder Gegend gewonnen wird, ein ganz vorzügliches Brennmaterial, das früher viele Jahre hindurch auch in der württemb. Eisenbahnverwaltung einen großen Abnehmer hatte, indem die Lokomotiven auf der Ulm-Friedrichshafener Strecke ausschließlich mit Torf geheizt wurden. Man hat diese Heizungsmethode bei der Eisenbahn aufgegeben vermutlich wegen der starken Funkenbildung des Torfes, wodurch in den neben der Bahnlinie gelegenen Wäldern häufig Brände verursacht worden sein sollen. Auffallend ist, daß bei den schon seit Jahren im Steigen begriffenen Kohlen- und Holzpreisen es mit der Torfheizung nicht recht vorwärts gehen will. Die Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts pro 1898 weisen allerdings bei der Schussenrieder Torfverwaltung einen Ueberschuß von rund 12 000 M. gegenüber dem Etatsatz auf, der aber in der Hauptsache auf den erheblich vermehrten Absatz von Torfstreu und Torfmull entfällt, während an Maschinentorf weniger als im Etat angenommen, erzeugt wurde. Von welch ungeheurer Ausdehnung und Mächtigkeit unsere deutschen Torfmoore z. Z. noch sind, geht daraus hervor, daß nach einer fachmännischen Berechnung die Länder Württemberg, Bayern, Hannover und Oldenburg im Fall einer Einstellung der Braun- und Steinkohlenförderung im Stande wären, den Bedarf an Brennmaterial in Deutschland noch 142 Jahre lang zu decken, obwohl der Heizwert des Torfes nur ungefähr $^1/_3$ des Heizwertes mittlerer Steinkohle und ungefähr $^3/_4$ des Heizwertes der Braunkohle entspricht.

* **Darmstadt**, 20. Sept. Der Großherzog hat seinem Oberstthofmarschall General der Infanterie z. D. Paul Westerweller v. Antoni die goldene Verdienstmedaille für Landwirtschaft verliehen.

---

* **Bei der Landesversicherungsanstalt Baden** sind im Monat Aug. 1900 318 Rentengesuche (36 Alters- und 282 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 358 Renten (54 + 253 + 21) bewilligt worden. Es wurden 25 Gesuche (1 + 24) abgelehnt, 204 (20 + 184) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 2 Alters- und 9 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende August sind im ganzen 25 002 Renten (7765 Alters-, 17 171 Invaliden- und 162 Krankenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 10 433 (3722 + 6674 + 37), sodaß auf 1. Sept. 1900 14 665 Rentenempfänger vorhanden sind (4043 Alters-, 10 497 Invaliden- u. 125 Krankenrentner). Verglichen mit dem 1. Aug. 1900 hat sich die Zahl der Altersrentenempfänger vermindert um 1 und der Invaliden- u. Krankenrentner vermehrt um 175 (166 + 9). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 1 922 303.82 M. (mehr seit 1. Aug. 1900 25 506.48 M.). Der Jahresbetrag für die im Monat Aug. bewilligten 36 Altersrenten berechnet sich auf 5266.80 M., für 262 Invalidenrenten auf 38 029.20 M., und für 21 Krankenrenten auf 3141.60 M., somit Durchschnitt für eine Altersrente 146.30 M., für eine Invalidenrente 145.16 M., für eine Krankenrente 149.60 M. Für sämtliche bis 1. Januar 1900 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 131.95 M., einer Invalidenrente 127.92 M. Beitragserstattungen wurden im Monat Aug. 1900 angewiesen: infolge Heirat weiblicher Versicherter in 285 Fällen 10 112 M., infolge Todes versicherter Personen in 47 Fällen 2390 M.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. September.

— **Die Vorstandsstelle bei der Evang. Stiftungsverwaltung** ist nach dem Ableben des Herrn Geistl. Verwalters Ludin dem Herrn Revisor Gustav Zenck zur einstweiligen Versehung vom Großh. Oberkirchenrat übertragen worden.

— **Das Konzert zugunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims**, welches im Frühjahr mehrfach eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden konnte, eröffnet, wie uns mitgeteilt wird, nunmehr am Montag, den 1. Oktober, den Reigen der diesjährigen Konzerte im Museumssaal. Mitwirkende sind: Anna Söhnlin-Wettach (Klavier), Johanna Schönberger, Kgl. Hofopernsängerin aus Stuttgart (Alt), Karl Bühlmann, Großh. Kammermusiker (Violine), und Walter Schilling, Großh. Hofmusiker (Cello.) Wie bereits bekannt gegeben wurde, enthält das sowohl die klassische, wie moderne Richtung vertretende Programm außer einer Klaviersonate von Mozart und dem Trio opus 1 Nr. 1 von Beethoven u. a. eine Sonate für Klavier und Violine von Richard Strauß, welche in der neueren Litteratur als eine wirklich gediegene und eigenartige Komposition bereits großes Interesse erregt hat. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes ist dem Konzert eine recht lebhafte Beteiligung zu wünschen. Der Verkauf der Karten findet in der Musikalienhandlung von Fr. Doert, Ritterstraße, statt.

Amtliche Nachrichten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Versetzt wurden:

die Aktuare Müller, Jakob, beim Amtsgericht Karlsruhe zu jenem in Heidelberg, Rapp, Gustav, beim Amtsgericht Baden-Baden zu jenem in Meßkirch, Ullrich, Wilhelm, beim Amtsgericht Heidelberg zu jenem in Baden-Baden, Pfeiffer, Otto, beim Amtsgericht Donaueschingen zu jenem in St. Blasien, Armbruster, Julius, bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Amtsgericht Donaueschingen, Schneider, Markus, beim Amtsgericht Waldshut zu jenem in Villingen, Ludwig, Gustav Adolf, beim Landgericht Offenburg zu jenem in Mosbach, Hörnle, Christian, beim Landgericht Mosbach zum Amtsgericht Breisach, Frank, Karl, beim Amtsgericht Breisach zu jenem in Karlsruhe.

Zugewiesen wurden:

die Aktuare Riebel, Karl, dem Amtsgericht Mosbach, Wagner, Franz, z. Zt. beim Militär und Wäsch, Karl, z. Zt. beim Militär, dem Amtsgericht Pforzheim, Paulus, Alfred, z. Zt. beim Militär dem Amtsgericht Konstanz.

In den Ruhestand versetzt wurde:

Föller, Johann, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Karlsruhe bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ernannt wurden:

die Hilfsgerichtsvollzieher Frei, Ludwig, beim Amtsgericht Karlsruhe zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher daselbst, Evers, Franz, beim Amtsgericht Mannheim zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Wertheim, Stober, August, beim Amtsgericht Karlsruhe zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Waldkirch, Storf, Michael, beim Amtsgericht Karlsruhe zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Bonndorf.

Versetzt wurden:

die Gerichtsvollzieher Maas, Karl, beim Amtsgericht Lahr zu jenem in Freiburg, Knörzer, Martin, beim Amtsgericht Pforzheim zu jenem in Lahr, Keller, Karl, beim Amtsgericht Freiburg zu jenem in Pforzheim, Striegel, Josef, beim Amtsgericht Wertheim zu jenem in Mannheim, Götz, Friedrich, beim Amtsgericht Bonndorf zu jenem in Offenburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Uebertragen wurde:

dem Verwaltungsaktuar Gräf, Peter, von Leutershausen eine Aktuarstelle beim Amt Heidelberg, dem Aktuar Heiner, Friedrich, beim Amt Heidelberg eine Aktuarstelle beim Amts Rastatt, dem Aktuar Karcher, Ludwig, in Karlsruhe eine Aktuarstelle beim Amt Offenburg, dem Aktuar Strickfaden, August, beim Verwaltungsrat der Generalbrandkasse eine Aktuarstelle beim Amt Karlsruhe.

Verwaltungsaktuar Riedel, Josef, bei der Stadtverwaltung in Freiburg wird auf Ansuchen aus dem staatlichen Dienste entlassen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.90, London 204.27, Paris 812.75, Wien 844.86, Ital. 761.75, Privatdisk. $4^5/_8$%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. $3^1/_2$) 93.60, 3% Deutsche Reichsanl. 85.60, 3% Preuß. Konsols (abg. $3^1/_2$) 93.60, $3^1/_2$% Baden in Gulden 94.10, $3^1/_2$% Baden in Mark 93.—, $3^1/_2$% do. 92.80, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.90, Oesterr. Silberrente 96.80, Oesterr. Lose von 1860 132.10, $4^1/_2$% Portug. 36.—, Deutsche Bank 185.90, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 141.40, Rheinl. Hypothekenb. 161.50, Pfälzer Hypothekenb. 159.20, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 148.—, Schweiz. Nordost 89.90, Schweiz Union 81.80, Jura-Simplon 90.—, Bad. Zuckerfabrik 79.20, Nordd. Lloyd 107.—, Hamb. Amerika 119.50, Maschinenfabrik Gritzner 170.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 49.20.

* **Paris**, 21. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz.

---

behauptete Gehalt des Liebig'schen Fleischextrakts an wasserlöslichem Eiweiß, der diesem Präparate einen Nährwert beilegen könnte, irrtümlich ist. Jedenfalls hat sich der angebliche Gehalt an Albuminosen als so geringfügig erwiesen, daß er gleich Null bezeichnet werden kann. Dieser ist vielmehr Leim und Leimsubstanzen zuzuschreiben, die bei der Fabrikation aus den nicht ganz zu trennenden kleinen Sehnen und aus dem interfibrillären Bindegewebe herrühren und zu etwa sechs bis zehn Prozent im Fleischextrakt vorhanden sind. Das Fleischextrakt hat also nach wie vor keinen Anspruch auf Nährwert, sondern ist infolge seines Gehalts an Extraktivstoffen und Salzen lediglich als anregendes Genußmittel anzusehen. Redner knüpfte hieran folgende Schlußsätze: Es ist bedauerlich, daß bei den Konsumenten die durchaus unbegründete Annahme erhalten wird, das Fleischextrakt sei nahrhaft und erhöhe den Nährwert der damit versetzten Speisen. Auch ist es volkswirtschaftlich zu bedauern, daß durch den kolossalen Import, der dem Deutschen Reiche seit 35 Jahren alljährlich Millionen entzieht, das Fleischergewerbe, bei dem sich der lohnende Absatz des Suppenfleisches verschlechtert, und die Viehzucht, die indirekt darunter leidet, geschädigt werden. Redner verlangt deshalb die Beseitigung der im neuen Fleischschaugesetz dem Fleischextrakt gewährten Ausnahmestellung.

* **Cavalleria rusticana.** Das Dorf Pastena, das auf den südlichen Vorbergen des neapolitanischen Apennin in der Provinz Caserta liegt, war am vergangenen Freitag, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, Schauplatz eines Blutbades, wie es selbst in der italienischen Verbrecherchronik seit Menschengedenken nicht erhört wurde. In vielen Punkten ist das Verbrechen noch nicht aufgeklärt, und es wird wohl niemals werden, da der Mörder, Gaetano Longo, als Leiche aufgefunden wurde, und die Bewohner des Dorfes, gemäß den Anschauungen, die im neapolitanischen Apennin nun einmal herrschen, im unverbrüchlichen Schweigen über Blutthaten eine Ehrensache erblicken. Der Mörder Gaetano Longo zählt 30 Jahre. Er unterhielt in früheren Jahren ein Liebesverhältnis mit der Bauerntochter Fabiana Saraceno, die ihm aber wegen seines düsteren Charakters den Laufpaß gab. Im ersten Groll darüber heiratete Longo ein hübsches Wäschermädchen, Annunziata Lucente, mit deren Ruf es nicht glänzend bestellt war. Obgleich ihm seine Frau einen Knaben gebar und Longo ein hübsches Anwesen besaß, wanderte er doch im vergangenen Jahre nach Amerika aus, in der Hoffnung, dort rasch große Reichtümer sammeln zu können. Seine Frau nahm sich die Abreise ihres Mannes nicht zu Herzen und tröstete sich mit den jungen Männern des Dorfes, von denen sie nach und nach wohl einem halben Dutzend ihre Gunst schenkte. Der betrogene Ehemann wurde durch anonyme Briefe über das Treiben seiner Frau aufgeklärt und erhielt endlich untrügliche Beweise ihrer Schuld. Er kehrte nun in die Heimat zurück, stellte sich aber, als wisse er nichts von der schamlosen Aufführung seiner Frau, und war nur darauf bedacht, zu erforschen, wen alles seine Frau mit ihrer Gunst beglückt habe. Auf diese Nachforschungen verwandte er drei Monate. Am Freitag bewaffnete er sich nun mit einer Flinte und zwei Revolvern und begann sein Rachewerk. Er schoß nicht nur die Liebhaber seiner Frau nieder, sondern auch die Verwandten der Liebhaber. Selbst seine ehemalige Braut Fabiano Saraceno wurde von ihm ermordet unter der Begründung, daß er nicht so grenzenlos unglücklich geworden wäre, wenn sie ihre Treue gehalten und ihn geheiratet hätte. Natürlich mußte auch seine junge Frau an den Tod glauben. Nachdem er acht Personen ermordet und sechs schwer verwundet hatte, griff endlich die Dorfbevölkerung zu den Waffen, trieb den Mörder aus dem Dorfe und in der Nähe des Kirchhofes wurde er durch mehrere Schüsse getötet.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Am Donnerstag, den 27. Sept., wird „Der schwarze Domino" mit Frl. Keder in der Hauptrolle und fast durchweg neuer Besetzung der übrigen Partien, am Sonntag, den 30. Sept., „Undine" in Scene gehen. Das Schauspiel bringt am Dienstag, den 25. Sept., „Die Grille", am Freitag, den 28. Sept., „Die wilde Jagd", am Samstag, den 29. Sept., „Das Testament des großen Kurfürsten".

Az. **Baden-Baden**, 19. Sept. Das vom Kurkomitee veranstaltete große Orchesterkonzert unter Mitwirkung von Raoul v. Koczalski fand gestern im großen Saale des Konversationshauses statt. Eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden; ihr Hauptinteresse wandte sich dem jugendlichen Pianisten zu, der einen besonders glücklichen Abend hatte. Sein Spiel schien uns an Glätte und Klarheit noch die Leistungen in seinem ersten diesjährigen Konzert zu übertreffen und fand lebhaften Beifall. Auch ward er durch einen großen Lorbeerkranz und schöne Blumengewinde ausgezeichnet. Er trug, begleitet von dem unter Kapellmeister P. Heins Leitung stehenden Kurorchester, das Concert op. 11 von Chopin vor. Man rühmt Koczalski mit Recht nach, daß er einer der verständnisvollsten Interpreten seines großen Landsmannes Chopin ist. Lyrische Weichheit, Glätte und Klarheit in der Auffassung sind hervorragende Eigenschaften des Spieles von Koczalski. Daß er auch Kraft und Energie seinem Vortrage zu verleihen vermag, zeigte er bei Schubert—Liszt's „Erlkönig". Die übrigen Nummern, die er diesesmal bot, übergehend, müssen wir des Schlußstückes besonders gedenken, dem man mit besonderer Spannung entgegensah. Es handelte sich um sechs Orchestersätze aus Koczalskis nunmehr vollendeter Oper „Rymond". Das Tonwerk umfaßt drei Akte in sechs Bildern, zu denen vorwiegend lyrisch gehaltene Einleitungssätze geschrieben worden sind. Eben diese sechs Sätze (Introduzione, Interludio, Eroicon, Marcia funebre, Preludio und Entr'act) waren es, die unter des Komponisten Leitung vom Kurorchester gespielt wurden. Recht beifällig aufgenommen machten sie einen günstigen Eindruck, wenn sie auch naturgemäß nicht das Beste sind, was die neue Oper aufzuweisen hat. Sie waren eben gewählt worden, weil sie am leichtesten im Konzertsaal aufgeführt werden konnten. Immerhin zeigen sie ein entschiedenes Talent und guten Geschmack neben einem sehr anerkennenswerten Orchestrierungsgeschick. Am besten gefiel mir der dritte, vierte und sechste dieser Sätze. Das Kurorchester bot unter Heins Leitung eine sehr sorgfältig ausgearbeitete Wiedergabe der Zauberflöten-Ouverture und der Balletmusik aus „Philemon und Baucis" von Gounod".

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Göttingen.** Den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Rudolf Beneke und Dr. Ludwig Aschoff, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

* **Breslau.** Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Theodor Pfeiffer zu Jena ist zum ordentlichen Professor der Agrikulturchemie an der hiesigen Universität ernannt worden.

* **Greifswald.** Der bisherige außerordentliche Professor in Heidelberg Dr. K. Auwers ist zum ordentlichen Professor der Chemie an der hiesigen Universität ernannt worden.

* **Graz**, 20. Sept. Der Philologe Hofrat Karl Schenkl ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

* **Christiania.** Professor Abegg von der Universität Breslau ist von der hiesigen naturwissenschaftlichen Fakultät zum Nachfolger Prof. Waages für anorganische und physikalische Chemie vorgeschlagen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rente 100.12, 5proz. Italiener 93.40, Spanier 72.90, Türken D 22.65, Banque Ottomane 558.—, Rio Tinto 14.93.

Berliner Schlußkurse sind ausgeblieben.

Getreide.

B. **Mannheim**, 20. Sept. Getreidewochenbericht. Während der mit heutigem Tage endigenden Berichtswoche verkehrte der hiesige Getreidemarkt in durchaus zuversichtlicher Haltung. Von New-York sowohl als auch von Chicago wurden Preissteigerungen von Weizen gemeldet, welche gleich von vornherein die Tendenz fest stimmten und überdies die Kauflust weiter anregten. Hand in Hand damit konnten auch hier die Preise steigende Richtung einschlagen. Dadurch wurde das Kaufsanimo noch mehr gesteigert und die Umsätze konnten sich vergrößern. Die Woche schließt bei durchaus fester Stimmung, lebhafter Kauflust und gestiegenem Wertstande. Von New-York wurden gestern höhere Weizenpreise gemeldet, die sich hauptsächlich auf ungünstige Ernteberichte und zu große Nässe stützen. Der fallende Wasserstand beeinflußte in jüngster Zeit die Zufuhr von ausländischer Ware ungünstig. Es notieren heute per Tonne cif Rotterdam: Saronska 141—149 M., südrussischer Weizen 137—155 M., Kansas Nr. 2 142 bis 143.50 M., Red Winter 141.00—142 M., Laplata Weizen 140—000.00 M., feinere Sorten, 144.00—000.00 M., rumänischer Weizen 140—153.00 M., russischer Roggen 110—117 M., Mais, Mixed, 97—97.50 M., Laplata-Mais 100 M., russische Futtergerste 105.50—000.00 M., amerikanischer Hafer 106—000 M., russischer Hafer 102—106 M. und bester Hafer 107—116 M. Hier kosteten heute die 100 Kilo Weizen, Pfälzer 17.50 M., norddeutscher 17.50 M., Azona 18.75—18.50 M., Girka 18.75—18.50 M., Bahia Blanca 18.75 M., Semence Russe 19.— M., Roggen, Pfälzer 15.50 M., russischer 15.50 M., Gerste, badische 16.00—16.75 M., Pfälzer 16.00 bis 17.00 M., Hafer, badischer 14.50—15.75 M., norddeutscher 15.75 bis 15.50 M., Kohlreps, deutscher, neu 28.50 M., Weizenmehl Nr. 00 29.00 M., Nr. 0 27.00 M., Nr. 1 25.00 M., Nr. 2 24.00 M., Nr. 3 23.00 M., Nr. 4 21.00 M., Roggenmehl Nr. 0 24.00 M., Nr. 1 21.00 M.

Tabak.

△ **Kehl**, 20. Sept. Wohl selten wurde mit dem Einkauf von neuem Tabak so früh begonnen, als dieses Jahr. Noch steht fast die Hälfte der diesjenigen Ernte auf dem Felde, noch ist man im Ungewissen, wie sich die neue Ware in der Hänge entwickeln wird und schon haben die Verkäufe mit der diesjährigen Ernte im Hanauerlande begonnen. Ein förmlicher Einkaufskampf ist seit gestern entbrannt und die Käufer geben sich alle erdenkliche Mühe, möglichst große Posten der neuen Ernte für ihre Firmen anzukaufen und ist die neue Ernte in einzelnen Orten bereits in festen Händen. Linx hat heute fast sämtlichen Tabak verkauft. Bezahlt wurde für den Zentner 34 bis 36 M. In Rheinbischofsheim wurden 30 M. für den Zentner geboten, doch schlugen die Pflanzer nicht los. Die hiesigen Hotels sind mit Tabakkäufern angefüllt. Wo morgen, Freitag, die Tabakschlacht beginnt, das wissen nur diese Herren.

Kleine Chronik.

* **Nürnberg**, 18. Sept. Pfarrer Dr. Gerbert, gegen den wegen seiner Rede bei der vorjährigen, hier abgehaltenen Generalversammlung des Evangelischen Bundes infolge ultramontaner Denunziation eine Untersuchung eingeleitet, jedoch dann wieder eingestellt wurde, ist, den „M. N. N." zufolge, von der theologischen Fakultät in Jena zum Ehrendoktor ernannt worden.

* **Königsberg**, 19. Sept. Der Wirkl. Geheimerat Ittenbach, der Generalauditeur der Armee und Marine, der am 1. Oktober d. J. aus seinem Amte ausscheidet, ist, wie die „Königsb. Hart. Ztg." hört, von der juristischen Fakultät der Albertus-Universität zu Königsberg zum Dr. utriusque iuris ehrenhalber ernannt worden. Geheimerat Ittenbach hat in seiner Eigenschaft als Generalauditeur der Armee und Marine das Gesetz über die Militärgerichtsbarkeit ausgearbeitet und auch zur Annahme gebracht.

w **Glasgow**, 21. Sept. Von den unter ärztlicher Beobachtung stehenden pestverdächtigen Personen sind 15 aus der Beobachtungsstation entlassen worden.

Letzte Nachrichten.

w **Mainz**, 21. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag in Mainz beschloß heute in namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 66 Stimmen, den Antrag Bebel anzunehmen, in welchem die sozialdemokratische Partei verpflichtet wird, bei den nächsten preußischen Landtagswahlen in die Wahlagitation einzutreten.

w **Wien**, 21. Sept. Die deutsche Volkspartei erließ einen Wahlaufruf, welcher betont,

es handle sich nicht nur um die einzelne Teile des Staates berührende Regelung der Amtssprache, sondern um die für den Bestand der Monarchie entscheidende Frage, ob Oesterreich getreu der geschichtlichen Entwickelung der Staaten unter deutscher Führung und unter der Vorherrschaft der deutschen Sprache als Staatssprache sein und bleiben solle, oder ob man auf dem Umwege der föderalistischen Experimente zur vollständigen wirtschaftlichen Abhängigkeit von Ungarn zur klerikal-feudalen Herrschaft zum böhmischen Staatsrecht und damit zur Zertrümmerung des Reiches gelangen solle. Das deutsche Volk müsse bei den bevorstehenden Wahlen beweisen, daß es derartige Bestrebungen aus eigener nationaler Kraft zunichte machen werde. Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei hätten in Waffenbrüderschaft mit den anderen deutschen Parteien die Aufhebung der Sprachenverordnungen, die Zertrümmerung der autonomisch-slavischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses und die Isolierung der Tschechen erzwungen. Die Partei halte an ihren wirtschaftlichen und sozialreformatorischen Forderungen fest. Die Abgeordneten legen im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung ihre Mandate in die Hände ihrer Wähler zurück.

w **New-York**, 20. Sept. Heute vormittag erfolgte die Zuteilung der auf die deutsche Anleihe gemachten Zeichnungen. Die Zeichner kleiner Beträge erhalten die volle Summe ihrer Zeichnungen, die großer Beträge einen Teilbetrag. Fast der ganze Betrag der Anleihe entfällt auf Subskribenten in den Vereinigten Staaten.

Die chinesische Krisis.

w **Taku**, 20. Sept. Russische Kosaken geleiteten Li-Hung-Tschang vom Bahnhofe nach dem für den Kaiser von China seiner Zeit hier erbauten Palast. In der vergangenen Nacht feuerten die Peitsangforts auf die russische Infanterie und verwundeten 25 Mann. Seit heute früh werden Stadt und Forts von der deutschen Haubitzenbatterie beschossen.

w **Washington**, 20. Sept. Der chinesische Gesandte Wutingfang überreichte heute auf dem Staatsdepartement ein Telegramm der Vizekönige der südlichen Provinzen, worin die Regierung der Unionsstaaten ersucht wird, ihre Beamten in China anzuweisen, in die Friedensverhandlungen einzutreten. Indem sich der Gesandte dem Ersuchen anschließt, beabsichtigt er, die Unionsstaaten zu bestimmen, ihrerseits die Initiative zu den Verhandlungen zu ergreifen, in der Hoffnung, daß die anderen Mächte dann das Gleiche thun werden. Die Vizekönige von Wei-tschang und Nanking erklären, daß sie bereit seien, sich für friedliche Zustände und die Sicherheit der Ausländer zu verbürgen, wenn keine Truppen der Verbündeten weiter gelandet würden.

w **Peking**, 21. Sept. Man glaubt, die amerikanische Antwort auf die deutsche Note werde die Form eines Rundschreibens an die Mächte erhalten, welche, ohne den deutschen Vorschlag bedingungslos anzunehmen oder zu verwerfen, den Zweck verfolgt, den amerikanischen Anschauungen die Unterstützung der Mächte zuzuführen.

w **Peking**, 21. Sept. Eine aus Engländern und Amerikanern bestehende Abteilung hat am 16. Peking verlassen, um das Land westlich von Peking aufzuklären und die Zufuhr der Nahrungsmittel sicher zu stellen. Eine deutsche Truppe geht morgen zur Unterstützung der Engländer und Amerikaner ab und wird mit ihnen zusammen Patatschou angreifen, wo sich starke chinesische Truppenabteilungen befinden sollen.

w **Peking**, 18. Sept. Eine aus Amerikanern bestehende Truppenabteilung ist zum Schutze der Christen 25 Meilen nordöstlich von Peking abgegangen. Die Japaner besetzten die Bahnstation von Hungtsun bei Fengtai. Dieselben wollen sofort mit den Engländern gemeinsam daran gehen, die Bahnlinie in Stand zu setzen. Wie erwartet, verschob der russische Gesandte seine Abreise auf unbestimmte Zeit.

w **Hongkong**, 20. Sept. Der Vizekönig von Canton thut sein Möglichstes, um in seinem Bezirke die Ordnung aufrecht zu erhalten.

= Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Samstag, 22. Sept. **„Das Testament des Großen Kurfürsten".** 4. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 23. Sept. **„Lohengrin".** 4. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 6 Uhr.
Dienstag, 25. Sept. **„Die Grille".** 4. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 27. Sept. **„Die wilde Jagd".** 5. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Freitag, 28. Sept. **„Der schwarze Domino".** 5. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 29. Sept. **„Das Testament des Großen Kurfürsten".** 5. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 30. Sept. **„Undine".** 6. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

In Baden.

Montag, 24. Sept. **„Die Schmetterlingsschlacht".** 3. Vorst. außer Abonn. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 26. Sept. **„Mignon".** 4. Vorst. außer Ab. Anfang 6 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 21. Sept., morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	765	WSW	mäßig	bedeckt	12
Blacksod	768	WSW	leicht	wolkig	14
Shields	768	WNW	leis. Zug	bedeckt	13
Scilly	772	SSW	leicht	heiter	16
Isle d'Aix					
Paris	773	N	leis. Zug	wolkenl.	14
Vlissingen	773	SW	leicht	halb bed.	14
Helder	771	SW	leicht	wolkenl.	17
Christiansund	758	WSW	stürm.	wolkig	11
Skudesnaes	765	NNW	mäßig	wolkig	10
Skagen	763	W	frisch	Dunst	14
Kopenhagen	768	W	schwach	Dunst	13
Karlstad	760	SSW	leicht	bedeckt	14
Stockholm	760	SW	leicht	Regen	12
Wisby	763	WSW	stark	wolkig	13
Haparanda	754	SW	leicht	Nebel	7
Borkum	770	SW	mäßig	heiter	14
Keitum	768	SW	schwach	wolkig	16
Hamburg	771	SW	schwach	halb bed.	10
Swinemünde	771	WSW	schwach	halb bed.	12
Rügenwalder-münde	769	W	mäßig	wolkig	15
Neufahrwasser	769	W	mäßig	wolkig	13
Memel	766	W	mäßig	bedeckt	15
Münster (Westf.)	772	N	leis. Zug	heiter	9
Hannover	772		still	halb bed.	9
Berlin	772	W	leis. Zug	wolkig	13
Chemnitz	774		still	Nebel	15
Breslau	772	WSW	leicht	Nebel	9
Metz	773	W	mäßig	halb bed.	8
Frankfurt (Main)	773	W	leicht	heiter	10
Karlsruhe	773	NO	mäßig	wolkenl.	12
München	773		still	Nebel	12

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 21. Sept.

Das barometrische Maximum, das gestern über der Kanalgegend bestand, hat sich seitdem über ganz Mitteleuropa ausgebreitet; hier herrscht deshalb wieder meist heiteres, vielfach auch nebeliges Wetter. Da das Hochdruckgebiet voraussichtlich Bestand hat, so ist weiteres Anhalten der heiteren oder nebligen Witterung mit großen Temperaturschwankungen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtgt.	Relat. Feuchtgt. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
20. Sept. nachts 9 Uhr	759,1	16,8	11,7	82	NO	bedeckt	—
21. „ morg. 7 Uhr	760,7	10,0	8,2	89	NO	heiter	—
21. „ mitt. 2 Uhr	759,4	20,2	10,7	61	NO	wolkig	—

Höchste Temperatur am 20. Sept.: 18,3. niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8,8. Niederschlagsmenge am 20. Sept.: 0,0 mm.

Mit dem Wiederbeginn des Schulunterrichts ist die freie Zeit der Schüler derart eingeschränkt worden, daß diese viele ihrer Ferienvergnügungen aufgeben müssen. Zum Schaden für die Gesundheit und die Entwickelung der Kinder wird nun aber vielfach auch das Baden eingestellt. Und gerade das regelmäßige Baden ist für in der Entwickelung begriffene Schüler und Schülerinnen zur Beseitigung der aus dem Schulsitzen herrührenden Nachteile so unentbehrlich wie das Turnen. Eine Reihe angesehener Schulhygieniker verlangt deshalb auch die obligatorische Einführung von Schulbädern. Bis wir aber dahin kommen, trägt die Verwaltung des Friedrichsbades schon jetzt dem Bedürfnis Rechnung, indem sie für Schüler und Schülerinnen der hiesigen Lehranstalten Schwimmkarten, die zur Benützung von Einzelauskleidezellen berechtigen, zum Preis von 30 Pf. einzeln, 10 Stück zu 2 M. abgeben, sodaß im letzteren Fall ein Bad nur 20 Pf. kostet. Die gute Verwaltung des Friedrichsbades und die peinliche Reinlichkeit dieser Anstalt sind bekannt und werden, wie der fortgesetzt starke Besuch recht deutlich zeigt, auch gebührend gewürdigt. Nicht unvergessen soll bleiben, daß das Wasser des Bassins durch ständigen Zufluß von frischem Wasser und durch tägliches vollständiges Entleeren stets rein und klar ist. Wir wollen deshalb die Eltern und Fürsorger der hiesigen Schüler und Schülerinnen hierauf besonders aufmerksam machen.

Die Wirren in China haben, wie die bek. Importfirma Meßmer infolge mehrfacher Anfragen erklärt, eine Erhöhung der Theepreise bis jetzt nicht zur Folge gehabt, weil die hauptsächlichsten Produkte der 1900er Ernte die chinesischen Häfen bereits verlassen haben. Meßmer's Thee neuer Ernte ist wie seither à Mk. 2.80, Mk. 3.50 u. s. w. in den bek. Niederlagen käuflich. 4547.1

„Norddeutscher Lloyd", Bremen. Der „Norddeutsche Lloyd" wird in den nächsten vier Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York: Schnell- und Postdampfer: „Großer Kurfürst" 22. Sept., „Lahn" 25. Sept., „Bonn" 29. Sept., „Trave" 29. Sept., „Kaiserin Maria Theresia" 2. Okt., „Trier" 6. Okt., „Aller" 9. Okt., „Weimar" 13. Okt., „Kaiser Wilhelm der Große" 16. Okt., „Friedrich der Große" 19. Okt. Nach Baltimore: „Mainz" 27. Sept., „Coblenz" 11. Okt., „Prinzregent Luitpold" 27. Okt. Nach Galveston: „Helgoland" 17. Okt., „Borkum" 14. Nov. Nach Brasilien: „Stolberg" 19. Sept., „Australia" 27. Okt. Nach La Plata: „Pfalz" 13. Okt., „Willehad" 17. Nov. Nach Ostasien: „König Albert" 2. Okt., „Prinz Heinrich" 17. Okt., „Prinzeß Irene" 30. Okt. Nach Australien: „Barbarossa" 10. Okt., „Großer Kurfürst" 7. Nov.

Geboren.

Karlsruhe, 14. Sept. Ernst Robert, V. Wilhelm Deubel, Werkmeister. — 15. Sept. Johannes Christian, V. Christian Mühlig, Taglöhner. — 16. Sept. Ernst Ludwig, V. Jakob Schlager, Maschinentechniker. — 17. Sept. Rosa Bertha, V. Gustav Weißenborn, Kutscher; Karl Rudolf, V. Ludwig Markert, Werkführer. — 18. Sept. Maria Hilda, V. Franz Karl Feßner, Tagl. — 19. Sept. Karl, V. Josef Ziegler, Maurerpalier; Karl Wilh., V. Aug. Misch, Backofenbauer.

Gestorben.

Karlsruhe, 18. Sept. Karl, V. Christof Bauer, Steinhauer, 2 J.; Mina Heim, Eisendrehers-Gattin, 40 J. — 19. Sept. Wilhelm German, V. Josef Beck, Schutzmann, 8 M.; Margarethe Kath., V. Albert Kurtz, Zimmermann, 3 M. 24 T.; Elsa, V. Gabriel Stähle, Kübler, 1 J. 9 M. 13 T.; Jakob, V. Jakob Geiß, Schuhmacher, 11 M. 5 T.

Verband der oberbad. Zuchtgenossenschaften.

IX. Zentralmarkt Radolfzell.

Ziehungs-Liste

über die

Verlosung von 60 Zuchtkalbinnen am 19. September 1900.

Bei der heutigen vor Großh. Notar Gagg in Radolfzell stattgehabten Losziehung wurden nachstehende Gewinn-Nummern gezogen:

Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.
318	19	8012	42	17338	53
482	27	8591	24	18849	5
576	1	9377	32	18957	48
650	13	9463	16	19093	30
1118	51	9906	29	19267	10
1590	14	10577	28	19539	34
2002	35	12459	3	20215	36
2331	57	12815	39	20805	47
2747	26	12862	40	21185	11
2869	15	13089	41	22176	4
4643	54	13116	37	22849	8
4648	58	13455	60	2 962	55
5061	46	13892	45	24774	12
6635	25	14243	38	25120	17
6969	56	15129	44	25687	7
7214	33	15329	52	26213	59
7360	6	15850	23	26428	31
7836	21	16272	50	27164	22
7854	20	17117	9	28270	2
7934	18	17323	49	29139	43

Die Gewinne stehen vom Ankaufstage an auf Rechnung und vom Ziehungstage an auf Gefahr der Gewinner und werden nur gegen Rückgabe der gestempelten Lose und Entrichtung des Futtergeldes von der Marktkommission abgeliefert.

Die Gewinne sind **innerhalb 21 Tagen**, vom Ziehungstage an, abzuholen, widrigenfalls der Anspruch auf dieselben erlischt.

Die Marktkommission in Radolfzell ist zur Vermittlung des Verkaufs der Gewinne gerne bereit und zwar ohne Anspruch auf Entgeld.

Das Verbandspräsidium der oberbad. Zuchtgenossenschaften:

Oberamtmann **Seldner**-Donaueschingen, I. Vorsitzender.
Oberamtmann Dr. **Renner**-Meßkirch, II. Vorsitzender. 4932.1

Viehmarkt Durlach.

Der auf **Montag** den 24. ds. Mts. fällige Viehmarkt wird erst am

Donnerstag den 27. September

abgehalten. 4881.2.2

Durlach, den 18. September 1900.

Der Gemeinderat:
J. V.: Lichtenauer.

schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantie-Leistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 1907.26.25

Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.

Kataloge über Badeartikel und Prospekte gratis und franko.

Wilh. Walz,
Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt die Anlage
rauchverzehrender
Feuerungen
für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe**,
liefert
Dampfüberhitzer
zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung**, 3375.52.13
kompl. Heissdampfanlagen
mit bis zu 40% Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.
Wasserreinigungsanlagen.

Pferdegeschirre,
Offizier-Ausrüstungen,
Sattel- und Zaumzeuge,
Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten, 3517 —7
empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Fabrikaten bei billig reellen Preisen
M. Lautermilch Sohn,
Hoffattler in Karlsruhe.

3 Stern-Sekt
feine trockene Marke
Z. bez. d. d. Weinhandlungen. 1343.26.15
F. A. Siligmüller
Würzburg.

Gelegenheitskauf

Pianino, rühmlichst bekanntes süddeutsches Fabrikat, wie neu, ist besonderer Umstände halber **billig**, mit 10jähriger unumschränkter schriftl. **Garantie**, im Auftrag zu verkaufen. Das Pianino hat einen schönen, edlen Ton u. elegante Ausstattung u. ist in jeder Hinsicht als sehr **solides, vorzügliches Instrument** zu empfehlen.
Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Rondellplatz
Telephon 487. 4851.3.3

Offizier
sucht vom 1. Oktober ab
zwei möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) nebst **Burschenstube zu mieten.**
Off. unter Angabe des monatl. Mietpreises an die Exped. d. Bl. u. Nr. 4828.3.3

Kommis.

Junger Mann, zuverlässiger Arbeiter, flotter Stenogr., für **größ. kaufm. Kontor gesucht.** Bewerber wollen ihre Offerte mit näheren Angaben an die Exp. d. Bl. richten unt. Nr. 4777.3.3

Ein besseres 4916.5.2
Zimmermädchen,
das gut nähen kann, wird von einer deutschen Familie, die in Süd-Frankreich wohnt, zu engagieren gesucht.
Schriftliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse erbeten unter **A R Nr. 1 Hotel Belle-Vue in Baden-Baden.**

Gesucht
wird eine ält., evang. **Wirtschafterin** in eine Oberförsterei im Elsaß. Die Betreffende muß mit den Arbeiten eines ländlichen Haushalts vertraut sein und perfekt kochen können. Daselbst wird auch ein evang., mit allen Zimmerarbeiten vertrautes **Zimmermädchen** gesucht, welches bügeln, maschinennähen und Kinderkleider machen kann. **Eintritt 1.—15. Oktober.** Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind an die Exped. d. Bl. zu senden unter Nr. 4927.2.1.

T. Kellner!! Koch!!
u. bessere Kellnerin, sowie Hotelzimmermädchen finden zum baldigen Eintritt gute Jahresstellen durch das Haupt-Placierungs-Bureau von **K. Tröster, Kreuzstr. 17, Karlsruhe.** 4595.5.5

Städt. Bad. Vierordtbad.

Heißluft- u. Dampfbäder I. u. II. Kl.

Täglich geöffnet von vormittags 7—1 Uhr und nachmittags von 3—9 Uhr und **Sonntags** vormittags von 7—1 Uhr.

Für **Damen** vorbehalten am Montag, Mittwoch und Samstag vormittags von 10—1 Uhr.

Zu ermäßigten Preisen werden diese Bäder abgegeben am Mittwoch und Samstag abend von 6—10 Uhr an Männer und am Freitag abend von 6—9 Uhr an Frauen. 4436.6.5

Vergebung von Bauarbeiten

für den Neubau des Großh. Amthauses in Mannheim.

Auf Grund der für die Staatsbauten des Großherzogtums Baden verordneten Bedingungen und technischen Vorschriften werden folgende Bauarbeiten öffentlich zur Vergebung ausgeschrieben:

1. **Erd- und Maurerarbeiten**, und zwar unter anderem:
   - Aushub . . . . . ca. 4200 cbm
   - Bruchstein-Mauerwerk . . . . . „ 3600 „
   - Backstein-Mauerwerk . . . . . „ 7000 „
2. **Steinhauerarbeiten.**
   - Los A. Basalt- oder Granitsockel . . ca. 55 cbm
   - „ B. Arbeiten für die Straßenfaçaden . „ 1150 „
   - „ C. Arbeiten für die Hoffaçaden . „ 350 „
   - „ D. Arbeiten für die Innenarchitektur „ 180 „
   - „ E. Glatte einfache Arbeiten im Keller und Gefängnisbau . . . . „ 25 „
   - Keller- und Stocktreppen . . „ 700 lfm.
2. **Eisenlieferung.**
   - Los 1. Walzeisen für Kellergeschoß . . „ 50000 kg

Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen sind vom 18. Septbr. ab auf dem Baubureau Lit. L 4, 11, 1 Treppe hoch, einzusehen. Daselbst werden die besonderen Bedingungen und Arbeitsauszüge abgegeben und jegliche Auskunft erteilt. Die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis **spätestens Mittwoch, 3. Oktober, abends 5 Uhr,** auf dem Baubureau abzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, den 14. September 1900. 4845.3.2

Die Oberleitung: Hanser, Großh. Oberbaurat.

Die Platzbauleitung: Graf, Großh. Reg.-Baumeister.

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

SCHUTZ-MARKE

Diejenigen pt. Konsumenten, welche von den vielseitig angekündigten diäten Nährmitteln gerade nicht besonders erbaut, ja sogar enttäuscht wurden, sei es, dass sie nicht gut vertragen wurden und Magenbeschwerden verursachten, oder unangenehm und kratzend schmeckend, nicht gern genommen oder aber schwer löslich, in der Verrührung zu Boden setzend, klumpig und kleisterig wurden und schliesslich im Verhältnis = zu teuer = waren etc., möchten doch im eigenen Interesse einen Versuch mit den

= NEUEN =

Galactogen- (Milcheiweiss) Präparaten

machen, welche das Vollkommenste, Hervorragendste u. **Billigste** auf dem Ernährungsgebiete sind und von ärztlichen Autoritäten besonders als solche empfohlen werden und somit auch

in der Wahl die **Besten**

sind und zwar:

Galactogen pur. (Milcheiweiss), Galactogen-Cacao, Galactogen-Kraftmehl-Cacao, Galactogen-Chocoladen Galactogen-Nährpasta, Galactogen-Macronen.

Fabrikanten: 4286.9.6

Thiele & Holzhause, Barleben-Magdeburg.

Vorrätig** in den **Apotheken, Drogen-Handlungen** und **allen besseren Geschäften der Branche.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. October 1900.

Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Wert

100,000 Mark.

Lose à 1 M., 11 Lose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3. 4931.1

Von der Reise zurück.

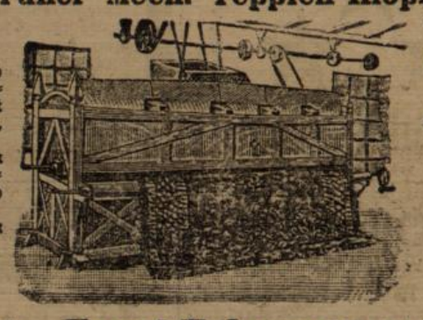
Zahnarzt Dr. med. Linsenmann,

Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten.

Sprechstunde: 8—12, 2—6. (4929.4.1) Kaiserstrasse 84.

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk

befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.



Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer-** und **Mottenschaden.**

[1795.—26

4. Adlerstr. ***Ernst Telgmann,*** Adlerstr. 4.

Ruhr- Saar- Belg. Kohlen

Holzkohlen, Coaks u. Briketts aller Art, Brennholz, Holzbrikets, Carbonbügelkohlen.

Waggonweise überallhin billigst.

Anerkannt vorzüglichste **Qualitäts-Anker-Anthracitkohlen** von 4648.20.3 **Bonne Espérance Herstal.** Gutachten hiesiger Abnehmer zu Diensten. Alleinverkauf.

110 Zähringerstr. bei d. Ritterstr. **Gehres & Schmidt,** Telephon 200.

Generalvertrieb von **Schadt's Schnellfeuer-Anzünder, 100 Stück Mk. 2.50, Torfbrikets,** frei von Gas- und Schwefelgerüchen, **100 Stück Mk. 1.50** od. pr. **Ctr. Mk. 2.—.**

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. *Nur in ¼ und ½ Kilo-Packeten zu haben.*

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In ½ und ¼ Ko.-Packung.

Unübertroffen!

Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.

Specialitäten:

Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn".

Maccaroni Marke „Hahn" aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:

für die Herbst- und Wintersaison.

Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.

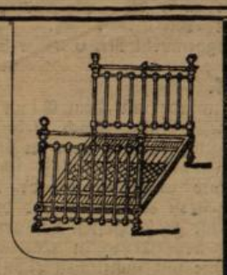
Schnittbohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

4770.15.3

Kaufe kein Bett ohne Reinhold's Patent-Matratze



Ueberall erhältlich.

„Non plus ultra"

Fabrikat: **Westphal & Reinhold,** Berlin 39. 4894.10.2

Preislisten, auch über Eisen- und Messingbettstellen, gratis.

Ueberall erhältlich.

1464.42.

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. ❁ Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten.

Dampfkocheinrichtungen,

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Nach **England.**

Beste und schnellste Route über 3511.13.12

Ostende—Dover.

3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt

auf neun großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.

	Ueber Strassburg	Ueber Köln	*per
Karlsruhe ab	9³⁶ Vm. 4²⁰ Nm. §10³⁴ Nm.	§12⁴⁶ Nm. 2¹⁵ Nm. *8²⁵ Nm.	Wien-
London an	5³² Vm. 11²² Vm. 4⁴⁸ Nm.	5³² Vm. 11²² Vm. 4⁴⁸ Nm.	Ostende
	§ b. s Straßbg. per Karlsbad-Expreß	§ üb. Schwetzingen	Expreß.

Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei **F. W. Schick** in **Baden-Baden,** Sophienstr. — Daselbst auch alle Auskunft gratis.

Anzeigen die 43 mm breite Zeile **20 ₰** | **Reklamen** die 76 mm breite Zeile **50 ₰**

1502.6.4

STUTTGART

Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg

Verbreitetste Tages-Zeitung Württembergs.

Wirksamstes Insertions-Organ für alle Branchen.

Auflage 39000

Abonnements bei allen deutschen und österr.-ungarischen Postämtern vierteljährlich ℳ 2.80.

Probenummern gratis u. franko.

Institut Almonte, Freiburg i. B.

Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. geprüfte Lehrerin i. Hause. **Freie Wahl** der **Lehrfächer. Umgangssprache franz. u. engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh. 650.50.46 Frau **Clara Hellige.**

Genre Separat.

Saison 1900. 4666.25.7

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 22. September 1900, abends ½9 Uhr,

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im Vereinslokal **„Burg Hohenzollern"**, Eingang Zähringerstr. 60 a.

Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand.

Thüringisches **Technikum Ilmenau** 3508.3.3

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor **Jentzen.**

Staatskommissar.

Pianino,

ganz neu, Nußbaum matt u. blank, mit Aufsatz, kreuzsaitig, ganzer Eisenrahmen, 7 Octaven, solid gebaut, mit schönem sympatischem Ton, leichte Spielart, ist unter langjähriger fachmännischer Garantie zu dem Ausnahmspreis von M. 480 abzugeben im **Pianolager von M. Hack, Karlsruhe,** (neben dem Hauptbahnhof). Kein Laden, größter Umsatz, daher billigste Preise! 4645.7.5

Metallfussboden-Glanzlack,

in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen

das Pfd. zu **50 Pfennig**

Max Hofheinz, Karlsruhe,

Material- und Farbwaren, Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. promptest ausgeführt. 4141.10.7

Köln.

Hôtel-Restaurant Gassen, früher **Hôtel Billstein.**

Logis mit Frühstück von 1 M. 75 bis 2 M. 50. 3926.—.19

Inhaberin **Ww. H. Gassen.**

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Aenderungen

gegenüber dem am 10. September ausgegebenen **endgiltigen Entwurf zum Winterfahrplan 1900 01.**

1. Bodensee-Dampfboote

Konstanz—Friedrichshafen—Bregenz.

Kurs 27: Friedrichshafen ab 6³⁰, Lindau an 8⁰⁰.

Bregenz—Friedrichshafen—Konstanz.

Kurs 2: Meersburg an 7⁰⁰ ab 7⁰⁵.

„ 8: Bregenz ab 7⁰⁵, Lindau an 7³⁰ ab 7⁴⁵, Friedrichshafen an 9¹⁵ ab 9²⁵, Meersburg an 10³⁰ ab 10³⁵, Konstanz an 11⁰⁰.

„ 10: Bregenz ab 9³⁰, Lindau an 9⁵⁵.

„ 24: Friedrichshafen an 7⁰⁰.

Konstanz—Meersburg—Ludwigshafen a. S.

Kurs 107: Ueberlingen Stadt ab 12³⁰, Bhf. an 12³⁵.

Ludwigshafen a. S.—Meersburg—Konstanz.

Kurs 106: Ueberlingen Stadt ab 9¹⁰, Dingelsdorf ab 9²⁰, Uhldingen ab 9⁴⁰, Mainau ab 9⁵⁰, Staad b. K. ab 10⁰⁰, Meersburg ab 10²⁵, Konstanz an 10⁵⁰.

„ 110: Ueberlingen Bhf. ab 12⁴⁰, Stadt an 12⁴⁵.

2. **Durchgehende Wagen.**

Der im Zuge 16 laufende Schlafwagen I. u. II. Kl. verkehrt nur bis Frankfurt. 4918.1

Versteigerungs-Ankündigung.

In Sachen der Konkursmasse des Schreinermeisters Ludwig Zoller und des Bauunternehmers Karl Obert, beide hier, vertreten durch Konkursverwalter F. Geuer hier, gegen den Schreinermeister Ludwig Zoller und den Bauunternehmer Karl Obert, beide hier, wegen Forderung wurde am 27. v. Mts. infolge richterlicher Verfügung die Versteigerung der in Nr. 405 der Bad. Landeszeitung beschriebenen Liegenschaften des Schreinermeisters **Ludwig Zoller** und des Bauunternehmers **Karl Obert,** beide hier, auf Mittwoch den 3. Oktober d. Js., nachmittags 2½ Uhr, anberaumt.

Auf besonderen Antrag wird diese Versteigerung **verlegt** auf

Mittwoch den 24. Oktober d. Js., nachmittags 3 Uhr.

Karlsruhe, den 19. September 1900.

Großh. Notariat V.

Beck. 4922.1

Versteigerungs-Ankündigung.

In Sachen der Konkursmasse des Bauunternehmers Karl Obert hier, vertreten durch den Konkursverwalter F. Geuer hier gegen den Bauunternehmer Karl Obert hier wegen Forderung wurde am 27. v. Mts. infolge richterlicher Verfügung die Versteigerung der in Nr. 405 der Bad. Landeszeitung beschriebenen Liegenschaften des Bauunternehmers **Karl Obert** hier auf Mittwoch den 3. Oktober d. Js., nachmittags 3 Uhr, anberaumt.

Auf besonderen Antrag wird diese Versteigerung **verlegt** auf

Mittwoch den 24. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr.

Karlsruhe, den 19. September 1900.

Großh. Notariat V.

Beck. 4921.1

Pianino,

fast neu, in Nußbaum, besseres Instrument, statt M. 1200.— nur **M. 800.—** ist Umstände halber **zu verkaufen.**

Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 4766.3.3

Gegen Einsendung von **Mk. 15.—** versende ich **12 Fl. (ca. ¾ L.)** feinsten

Estremadouro-Portwein,

garantiert reinen Traubenwein, incl. Verpack. Probesendungen p. Post 3 Fl. zu Mk. 4,25 franko. 4859.6.2

J. G. Heintzen,

Westerstede i. Oldbg.

Portwein-Import; gegründet 1863.

Verkäuferin.

Ein oder zwei tüchtige Mädchen für Metzgerei und Wursterei zu **baldigem Eintritt gesucht.** Gute Behandlung u. Bezahlung wird zugesichert.

Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4877.3.2.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.